

ATELIER-WAWRYK / KOHLGASSE 2 / 99310 ARNSTADT

Arnstadt am 05.02.2025

Maria-Magdalena-Vereinigung e.V

Scottweg 17
79439 Stuttgart

Sehr geehrte Vorsitzende Frau Maria-Magdalena Winkels,
sehr geehrte Vorsitzende Frau Petra Kahanula Brockmann,

Mein Name ist Heinrich J. Wawryk. Ich wohne und arbeite als freier Kunstmaler und Dozent in Arnstadt in Thüringen. Seit vielen Jahren beschäftige ich mich ebenso wie Sie, mit einer ganz besonderen Persönlichkeit, mit >MARIA-MAGDALENA<.

Vor etwa zehn Jahren bekam ich aus dem Universum eine visuelle Eingebung und den göttlichen Auftrag in einem Gemälde: >MARIA-MAGDALENA UND DER HL. GRAL< darzustellen. Viele Geistwesen unterstützten mich in den Folgejahren dabei, um ein sehr spirituelles und esoterisches Bild zu schaffen. Nun ist das Gemälde nach zehn Jahren im letzten Jahr fertiggestellt. (Abbildungen beiliegend).

Ich studierte währenddessen sehr intensiv das Leben von Maria-Magdalena, als auch das von Jesus, den Aposteln und vielen anderen.

Ein großer Dank gebührt dabei all den Theologen und Wissenschaftlern aus Arabien, Europa und der USA. Sie haben durch Ihre akribische Vorgehensweise, die ersten Funde von 1896 in Kairo mit Fragmenten des Evangeliums von Maria-Magdalena sicherstellen können. Anderen Orts die 13 Kodexes in Nag Hammadi, (gefunden im Dezember 1945) und die Schriftrollen von Khirbit Qumran (gefunden 1947) mit handgeschriebenen Texten aus den Jahren 250 vor Christus und vielen Jahre danach. Es erfolgten erste Sicherungsmaßnahmen, Restaurierungen, Sichtungen um sämtliche Funde zeitlich ein- u. zuordnen zu können. Durch die Übersetzungen dieser Texte aus dem Aramäischen, Hebräischen, Griechischen sowohl auch aus dem Koptischen, bekommen wir ein genaueres und unverfälschtes Bild, über die Zeit vor rund 2000 Jahren, von Jesus, Maria-Magdalena, den Aposteln und vielen anderen.

Die literarischen Werke des evangelischen Theologen Walter-Jörg Langbein, Jean-Yves Leloup und dem Publizisten Franz Alt halfen mir sehr, mein Wissen zu erweitern und zu schärfen. Eine sehr wichtige Rolle kam dem evangelischen Theologen Günther Schwarz zu, der das Leben von Jesus erforschte und sich als Aramäisch-Kenner sehr verdient gemacht hat, als auch viele Bücher zu diesen Themen veröffentlichte. Ihm ist es auch zu verdanken, dass falsche Übersetzungen in den griechischen Apokryphen nach Rückübersetzungen in die aramäische Sprache, plötzlich ihre wahre Bedeutung, als auch ihren richtigen Sinn ergaben. Die vielen Details und Symbole ermöglichten mir die Gesamtkonzeption zu einer Einheit verschmelzen zu lassen.

Besonders Jean-Yves Leloup widmete sich in einem Buch dem Evangelium der Maria-Magdalena und übersetzte die Texte aus dem Koptischen in die französische Sprache. Wolfgang Höhn übersetzte dann das Buch ins Deutsche. Alle Textfragmente wurden nummerisch aufgelistet. Hier ein paar für mich bedeutsame Sätze, fand ich auf der Fragment-Seite 7, „Was ist Materie? Wird sie ewig währen? Der Erlöser antwortete: „Alles Geborene, alles Geschaffene, alle Elemente der Natur sind miteinander verwoben und verbunden. Alles Zusammengesetzte wird sich auflösen; alles geht zu seinen Wurzeln zurück; die Materie wird zu den Ursprüngen der Materie zurückkehren. Wer Ohren hat zu hören, der höre.“

Diese Sätze habe ich ins aramäische übersetzen lassen und auf das Manuskript aus Papyrus geschrieben, welches auf dem Gemälde vor Maria-Magdalena liegt. Interessanter Weise zitiert auch Franz Alt in seinem Buch über Maria-Magdalena dieselben Sätze.

Bildbeschreibung:

Maria-Magdalena ist gefangen im Lichte Jesu, das vom Hl. Gral (Abendmahlskelch aus Achat) ausgeht, den sie mit der linken Hand fest umschließt, als auch das Umfeld erhellt. Rechts von ihr schwebt als kleine Lichtgestalt, ein weibliches Engelswesen, als Symbol des Hl. Geistes. Sie unterbrach eben das Schreiben ihrer frohen Botschaft auf Papyrus an alle Jesuaner und Mitbrüder. Diese Zeilen sind in Aramäisch verfasst, in der damals vor zweitausend Jahren gesprochenen Amts- und Muttersprache der galiläisch-hebräischen Bevölkerung, als auch die von Jesus und den Aposteln. Zu ihrer linken befinden sich Öl- und Salbungsgefäße, aus Jade und edlen blauen Glas mit wertvollen Nardeöl darin, welches für das göttliche Hochzeitsritual Verwendung fand. Diese, als auch das gläserne Schreibgefäß sind verziert mit der damals in der Syrisch-galiläischen Glaskunst gebräuchlichen Schnurdekor und den auffälligen Henkeln, die Stangenselleriestielen gleichen. Zwischen den Papyrusbögen und den Gefäßen, liegt als Zeichen einer göttlichen Hochzeit ein Myrtenkranz. Ein weiteres und bedeutsames Zeichen dieser Hochzeit, befindet sich vor Maria-Magdalena, dem Papyrus und den Gefäßen. In den Tischdeckenfalten zeichnen sich zwei, sich überkreuzende Dreiecke ab. Eines mit der Spitze nach vorne zeigend zum Myrtenkranz, stellt das irdisch-göttliche und weibliche Prinzip dar, das darüber liegende Dreieck mit der Spitze auf den Kelch zeigend, stellt das himmlisch-göttliche und männliche Prinzip dar. Beides zusammen ergibt ein Hexagramm, das Bezug nimmt auf die weit zurückreichende Linie bis zu König David.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass Sie an dieses Gemälde Gefallen finden könnten, da ihre Gedankenwelt mit der Meinigen weitgehend übereinstimmt und deshalb bei Ihnen einer besonderen Bedeutung zukommen würde. Aus diesen Grund, biete ich Ihnen dieses besondere Gemälde zum Kauf bzw. zum Verkauf an und vom Erlös sollen dabei 20 % in Ihre Vereinskasse fließen.

Ich lade Sie ganz herzlich ein, mich in meinem Atelier zu besuchen um dieses Gemälde aus der Nähe betrachten zu können. Ich würde mich sehr darüber freuen, von Ihnen zu hören.

Heinrich J. Wawryk

www.atelier-wawryk.de / E-Mail: hjwawryk@gmx.net / Tel: 01 52-27965555

INTENTION

Zu Allererst gilt mein Dank dem Universum für die visuelle Eingebug und den göttlichen Auftrag, dieses Gemälde zu verwirklichen, als auch den vielen Geistwesen die mich dabei stets unterstützt haben.

Zum Zweiten gebührt ein großer Dank an all die Theologen und Wissenschaftlern. Sie haben durch ihre akribische Vorgehensweise, die meisten Funde von 1896 in Kairo, sowohl die 13 Kodexes von Nag Hammadi (gefunden im Dezember 1945) und die Schriftrollen von Khirbit Qumran (gefunden 1947) mit Texten aus den Jahren 250 vor Chr. bis 40 Jahre nach Chr. sichten, restaurieren und zuordnen können. Durch die Übersetzungen dieser Texte aus dem Aramäischen, Hebräischen, Griechischen sowohl auch aus dem Koptischen bekommen wir ein genaueres und unverfälschteres Bild über die Zeit vor 2000 Jahren, von Jesus, Maria Magdalena, den Aposteln und vielen anderen.

Zum Dritten danke ich den Autoren Walter-Jörg Langbein, Jean-Yves Leloup, als auch Franz Alt und Günther Schwarz. Sie haben sich zur Aufgabe gemacht, in ihren literarischen Werken, die Inhalte dieser Schriftrollen für jeden verständlich zu machen, was mir persönlich sehr dabei half, Details und Symbole in der Gesamtkonzeption zu einer Einheit verschmelzen zu lassen.

AUSZUG AUS DEM ORIGINALTEXT DES EVANGELIUMS VON MARIA MAGDALENA

Was ist Materie? Wird sie ewig wähen? Der Erlöser antwortete: „Alles Geborene, alles Geschaffene, alle Elemente der Natur sind miteinander verwoben und verbunden. Alles Zusammengesetzte wird sich auflösen; alles geht zu seinen Wurzeln zurück; die Materie wird zu den Ursprüngen der Materie zurückkehren. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

HIER DER ORIGINALTEXT IN ARAMÄISCHER SCHRIFT UND SPRACHE:

מטל יבם וסוהלא ? סמם וסוה לחכמ ? סחכל פסומו : סל סחביל סחלא סחביל
סוהסוה , אסעססחלא אססוהס , סחכרסס סאסססס סח ססויל . סל סחכסל סססלאו
סוה . סחלא סססו סססססס סססססס סא אסוהלא סססססס וסססו . סס וסא סס
אוטל וסעסס : וסעסס

BILDBESCHREIBUNG:

Maria Magdalena ist gefangen im Lichte Jesu, das vom Hl. Gral (Abendmahlskelch aus Achat) ausgeht den sie mit der linken Hand fest umschließt, als auch das nahe Umfeld erhellt. Rechts von ihr, schwebt als kleine Lichtgestalt, ein weibliches Engelswesen, als Symbol des hl. Geistes. Sie unterbrach eben das Schreiben ihrer frohen Botschaft auf Papyrus an alle Jesuaner und Mitbrüder. Diese Zeilen (s.o.) sind in Aramäisch verfasst, in der damals vor zweitausend Jahren gesprochenen Amts- und Muttersprache der galiläisch-hebräischen Bevölkerung, als auch die von Jesus und den Aposteln. Zu ihrer linken Hand befinden sich Öl- und Salbungsgefäße, aus Jade und edlen blauen Glas mit wertvollen Nardeöl darin, welches für das göttliche Hochzeitsritual Verwendung fand. Diese, als auch das gläserne Schreibgefäß sind verziert mit der damals im Syrisch-galiläischen Glaskunst gebräuchlichen Schnurdekor und den auffälligen Henkeln, die Stangenselleriestielen gleichen. Zwischen den Papyrusbögen und den Gefäßen liegt als Zeichen einer göttlichen Hochzeit ein Myrtenkranz. Ein weiteres und bedeutsames Zeichen dieser Hochzeit, befindet sich vor Maria Magdalena dem Papyrus und den Gefäßen. In den Tischdeckenfalten zeichnen sich zwei sich überkreuzende Dreiecke ab, eines mit der Spitze nach vorne zeigend zum Myrtenkranz, stellt das irdisch-göttliche und weibliche Prinzip dar, das darüber liegende Dreieck mit der Spitze auf den Kelch zeigend, stellt das himmlisch-göttliche und männliche Prinzip dar. Beides zusammen ergibt ein Hexagramm das Bezug nimmt auf die weit zurückreichende Linie bis zu König David.

Heinrich J. Wawryk

HEINRICH J. WAWRYK, KUNSTMALER – DOZENT

Geb. 1949 in Ersingen bei Ulm
Ausbildung zum Restaurator u. Kunstmaler
Ab 1980 Wohnhaus, Atelier u. Malschule in Ehingen-Stetten
Studienreisen nach Italien zur Wiege
der europäischen Malerei
Manieristische Malweise in Aquarell – Öllasur - Pastell
Diverse Ausstellungen im In- und europäischen Ausland
Arbeitsaufenthalt vom Frühjahr 2007
bis Ende 2009 in Italien
Seit 2010 wohnhaft in Arnstadt (Thüringen)
Seit 2011 Dozent an der VHS Arnstadt u. Ilmenau
2012 und 2013 Dozent an der FH Kunst in Arnstadt
u. a. Privatunterricht im Atelier

Kontakt: E-Mail: hjwawryk@gmx.net
Mobil: 0152 – 279 655 55
www.atelier-wawryk.de
Adresse: Kohlgasse 2 / 99310 Arnstadt

Foto: Sebastian Köhler, Fotografie, 99310 Arnstadt